

# Nächtliches Großfeuer auf der Wolfleiten b. Krennhof

Nebenlegendes Bauernhaus wegen Wassermangels mit Jauche abgesichert

Auf der Wolfleiten beim Besitzer Annawitt vulgo Humml in der Gemeinde Graden, brach am Mittwoch, dem 6. Juli, um zirka 10 Uhr abends ein Großfeuer aus.

Das Wohnhaus, das Wirtschaftsgebäude und der Schweinestall wurden ein Raub der Flammen. Dem Brand fielen weiters alle landwirtschaftlichen Geräte zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden.

Der Schaden wird mit mindestens 180.000 S beziffert, der durch Versicherung ziemlich gedeckt ist.

Am Brandplatze erschienen in kürzester Zeit die Freiwilligen Feuerwehren von Köflach (Stadt) mit Hauptmann Bohmann, Maria-Bankowitz mit Hauptmann Hojas, Piber, Rosenthal, Bärnbach (Markt) mit Ehrenhauptmann Meier, Voitsberg Stadt und Glasfabrik mit Hauptmannstellvertreter Klinger und Hauptmann-Stellvertreter Ryschka, sowie die Feuerwehr Graden. Bis zum Brandplatze selbst konnten jedoch nur die Jeeps der Freiwilligen Stadtfeuerwehren Köflach und Voitsberg vordringen. Die übrigen Wehren mußten ihre Wagen und Aggregate auf der Gradnerstraße stehen lassen und dreiviertel Stunden zu Fuß bergauf wandern.

Wegen Wassermangels konnte nur der Jeep der Feinv. Stadtfeuerwehr Köflach in Aktion treten. Dieser sicherte das nebenliegende Bauernhaus durch Abspritzen mit Jauche ab.

Die Löscharbeiten leitete Bezirksfeuerwehrkommandant-Stellvertreter Hauptmann Josef Bohmann sen.

Die Wehren konnten nach Mitternacht wieder abrücken. Nur der Jeep der Feinv. Stadtfeuerwehr Köflach verblieb als Brandwache. Um 3 Uhr früh wurde dann diese Einheit von der verständigten Ortsfeuerwehr Graden (mit dem Jeep) abgelöst.

Dieser Brand zeigte wieder deutlich, wie notwendig Löschwasserbehälter auf so hochgelegenen Wohnstellen sind.

Das Feuer dürfte, wie die Erhebungen der Gendarmerie Piber sowie des Brandherhebungsbeamten aus Graz ergeben haben, durch unvorsichtiges Hantieren mit heißer Asche, die in einem

mit einem Schindeldach versehenen Gang abgestellt war, entstanden sein. Der Besitzer selbst stand bei den Löscharbeiten einmal in höchster Lebensgefahr.